

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 43 (1950)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Über die drei Hauptbindungen von Geweben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach der Beschaffenheit des Rohstoffes; kühler anzufassen als Naturseide.

2. Kupfer-Kunstseide (Bembergseide). Charakteristischer matter Glanz. Festigkeit etwas höher als bei Viscose-Kunstseide; weicher, kühler Griff.

Brennprobe für Viscose- und Kupfer-Kunstseide: Beide Fasern verbrennen wie reines Papier. Auch Viscose-Zellwolle verbrennt wie Viscose-Kunstseide.

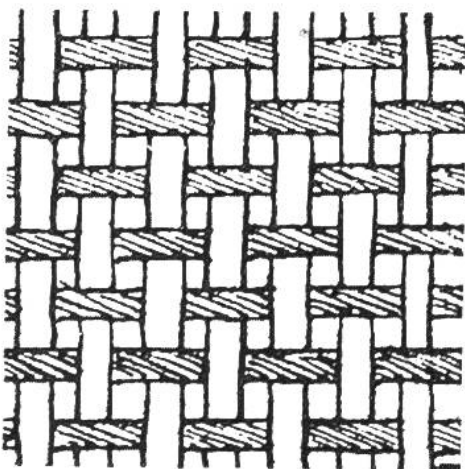
3. Acetat-Kunstseide. Rein äusserlich ähnelt sie unter allen Kunstfasern der Naturseide am meisten. Grosse Nassfestigkeit; seidenähnlicher Griff. Acetat-Kunstseide löst sich in Aceton auf. Brennprobe: Acetat-Kunstseide schmilzt schon bei geringer Temperatur (ca. 75°) und hinterlässt eine harte, schwarze Kruste.

4. Nylon. Glänzendes Aussehen; sehr grosse Trocken- und Nassfestigkeit, sehr elastisch; harter Griff.

Brennprobe: Nylon hat den Schmelzpunkt bei ungefähr 250° C, flammt demnach weniger rasch auf und hinterlässt einen harten, braunen Rückstand.

ÜBER DIE DREI HAUPTBINDUNGEN VON GEWEBEN.

Ein Gewebe besteht immer aus zwei Fadensystemen, die sich rechtwinklig kreuzen und dabei in bestimmter Ordnung verbunden sind. Diese Verflechtung von Längs- und Querfäden nennt man Bindung. Diejenigen Fäden, die sich in der Längs-

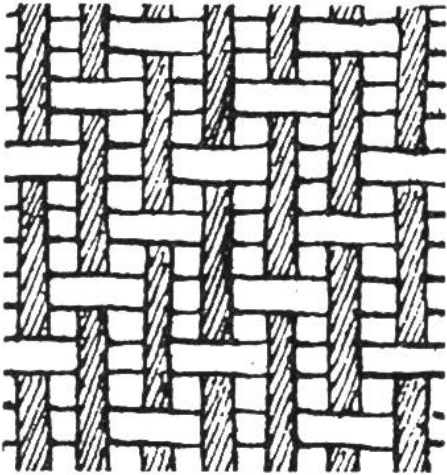


Leinwandbindung.

richtung des Gewebes erstrecken, heissen Kettfäden; ihre Gesamtheit wird als Kette oder Zettel bezeichnet. Die im Gewebe querliegenden Fäden nennt man Schussfäden; in ihrer Gesamtheit werden sie als Schuss bezeichnet. Unter Bindepunkten versteht man die Kreuzungspunkte von Kett- und Schussfäden.

1. Die Leinwand- oder Taffettbindung. Die Leinwandbindung

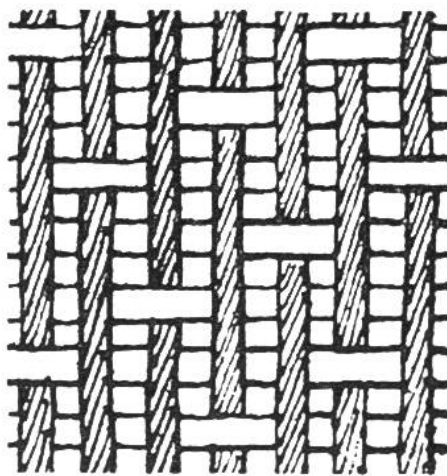
ist die älteste, einfachste und festeste Bindung. Bei Baumwolle wird sie auch als Kattun-, bei Wollgeweben als Tuch- und bei Seidenstoffen als Taffetbindung bezeichnet. Sie ist dadurch charakterisiert, dass der Schussfaden abwechselnd über und unter dem folgenden Kettfaden liegt. Gewebe mit solcher Bindung sind auf beiden Seiten gleich.



Körperbindung.

2. Die Körper- oder Sergebindung. Die auffallenden Kennzeichen dieser Bindung sind schräg (diagonal) über das Gewebe laufende Linien. Im Gegensatz zu der gleichseitigen Leinwandbindung weist das Köpergewebe zwei ungleiche Seiten auf. Man unterscheidet Kett- und Schusskörper, je nachdem die Kett- oder Schussfäden auf der Oberseite überwiegen. Es besteht also die Möglichkeit, bei Verarbeitung von zwei Faserarten das wertvollere Material auf die Oberseite zu bringen. Die Körperbindung ist weicher, lufthaltiger und darum wärmehaltiger als die Leinwandbindung. 75% aller Stoffe sind in Körperbindung gewoben.

3. Die Atlas- oder Satinbindung. Das besondere Kennzeichen dieser Bindung ist eine mehr oder weniger glänzende, ruhige Gewebefläche; denn die Bindepunkte liegen weit verstreut, jedoch in bestimmter Ordnung, und werden durch die Nachbarfäden verdeckt. Es gibt Kett- und Schussatlas, weshalb auch hier die besseren Fasern auf die äussere Gewebeseite gebracht werden können.



Atlasbindung.

Von diesen drei Grundbindungen lassen sich die vielen hundert andern Verkreuzungsarten ableiten.